

Im Herzen bewegen ...

Predigt Hl. Abend 2017

„Da sie das Kind aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war... und Maria bewegte diese Worte in ihrem Herzen.“

Liebe Gde., und dieses Wort, das die Hirten ausgebreitet haben, besagte,
dass der Heiland, der Retter,
der, der aus Not, Unfreiheit, Verdummung, aus bösen Worten und bösen Absichten,
aus Manipulation, falschen Hoffnungen, Krankheiten der Seele und des Leibes,
aus der Not der Seele und der Not des Hungers erlösen würde.

Einer,
der uns freikauft von all den Zwängen, den Mächten und Gewalten,
die binden, ohne zu geben,
die fordern, ohne zu entlohnen,
die Richtung weisen, ohne zu verstehen,
gebieten, ohne sich zu kümmern -
der Heiland

das ist das Wort:

Friede auf Erden,
innen, im Geist und in der Seele,
und außen, in den Beziehungen zur Welt, in den Beziehungen in der Welt,
Friede mit dir und mit mir und aller Welt,
die Schöpfung jubelt und alle, die darauf leben -

und das Zeichen dafür,
das gottgegebene, allumfassende, ergreifende, allmächtige Zeichen ist ...-
ein neugeborenes Kind in einer armseligen Krippe.

Liebe Gde, man muss immer wieder das fast Absurde, das schwer Verständliche, Skandalöse betonen.

Die Gewöhnung ist der Feind des Verstehens.

Manchmal muss man tüchtig verunsichert werden,
aus der bisherigen Verstehensbahn geworfen werden, um das Alt-Neue dieser Botschaft zu verstehen.

Verstellt und umstellt ist dieses Kind und seine Bedeutung von deutscher Weihnacht und germanischem Tannenbaum.

Bitte, bedenken Sie eine aktuelle Meldung aus Lüneburg, wo eine Schule eine Weihnachtsfeier abhält, zu deren Teilnahme die Schüler verpflichtet sind - und da beschwerten sich welche, dass sie ein christliches Fest feiern sollen ... die Kultusbehörde meint dazu, man solle doch Weihnachten feiern, aber die Religion weglassen.

Wir leben in Zeiten des Übergangs - und schon lange denke ich, dass wir uns entfernen müssen von der Tradition, damit wir neu werden können.

Es geht ja ums Ganze.

Es geht um Kind und Gott und Leben und dass man die Zeit segnet, die uns geschenkt ist - als Mensch, als Menschheit, als Schöpfung. Es geht um Freude und Sattwerden, um Glück und Segen und dass das Gute erscheint in einer Welt, in der sonst nur die Zahlen zählen und Menschen so leichtfertig zu Nummern werden.

Und deshalb sieht das Zeichen Gottes:

Ein Kind, ein Name, ein Schicksal, eine Bitte Gottes an uns: schützt den Lebenswillen dieses Kindes, gedenkt seiner Worten, seiner Taten, und dass es sich für euch hingibt, es ist ja ausgeliefert.

„Zeichen“, Symbol. Gottes Anwesenheit auf Erden, in dem ein Friede steckt und sichtbar werden kann, der weder durch die Geheimdienste Putins noch durch Assad Bomben noch durch das Großmaul in Washington ausgebreitet wird

... aber vielleicht durch das Kind.

Vielleicht durch die herbeigeeilten Schafhüter, wenig angesehen, des Schreibens und Lesens unkundig, aber auserwählt, die Botschaft zu hören und zu Maria zu bringen, die selber nicht weiß, nicht ganz versteht, aber zum guten Ende die Botschaft *bewegt in ihrem Herzen*.

Wohlgemerkt: im Herzen, nicht im Kopf allein.

Sondern im Herzen,

wo durch das Zusammentreffen von Denken und Fühlen, von Kopf und Bauch eine besondere Vernunft geboren wird:

ein besonderes Denken - nicht das Rechnen, wie es die Computer können, nicht das Planen, wie es die Strategen der Macht und des Kriegs machen, nicht das Kalkulieren, wie es die Banker machen:

sondern das Denken, das sieht und hört und fühlt und dadurch weit wird und eine Brücke schlägt zum Leben und Erleben des Mitmenschen und aller Kreatur.

(Es ist ja kein Zufall, dass seit alters Ochs und Esel zur Gesellschaft an der Krippe gehören, obwohl der Evangelist nichts davon geschrieben hatte).

Das habt zum Zeichen: der Wille Gottes auf Erden erscheint -

nicht durchsetzungswillig, sondern ausgeliefert,

hingestellt, am Rande gesichtet, angetroffen in der Not,

nachgestellt von Herodes, der es töten will, denn der ist Strategie der Macht.

Liebe Gemeinde,

das alles will neu entdeckt werden.

Und bezogen werden auf den Unfrieden damals und heute.

Diese göttlichen Ziele (die wahrhaft menschliche Ziele sind) sollen sich einpflanzen in uns, damit wir eine Haltung, eine Liebe und ein Pflichtgefühl an den Tag bringen, das uns auf den Weg bringt zum Frieden Gottes auf Erden. Ihm zu Ehren, uns zum Leben.

Neu lernen:

Dass es hier, in der Weihnachtsgeschichte, um das nackte Überleben geht:

das Zeichen Gottes, frisch auf die Welt gekommen, ohnmächtige Allmacht,

eine Allmacht, die sich ausliefert, klein wird,

menschlich wird, stammelnd, saugend, schreiend, verdauend, arm und angewiesen:

seht her, das Zeichen eurer Rettung,

es liegt nicht in den Truppen des Augustus,

es ist nicht zu finden in der Pracht des herrlichen Tempels in der Hauptstadt,

die wohl, so lange die Erde steht, für Unfrieden sorgen wird, wo sie doch für Frieden stehen sollte -

ich rede von Jerusalem - nein, dort wird es nicht zu finden sein:

damals nicht,

weil dort sowohl die Tempelpolizei steht, die das Kind abführen wird als Mann,

als auch die römischen Truppen patrouillieren und es töten werden,

und heute nicht,

es sind wieder Truppen da, die patrouillieren - sie müssen das tun, den Unfrieden wird gesät, Öl

ins Feuer gegossen, Konflikte werden geschürt, sie sind geplant,

sie sind gewollt, rechnen sich auch, Macht spielt ihr Spiel -

Allmacht, Macht ...

„Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde.

... da führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.“

Es steht alles geschrieben. Es ist alles da. Mehr muss man nicht sagen:

Du kannst alle Macht bekommen, wenn du dem dienst,

der dir Allmacht gibt - eine Macht, wie sie die Welt kennt und die Geschichte zu bestimmen

scheint: eine Macht und eine Gewalt zu zwingen und Willen anderer zu brechen und Menschen

gefügig zu machen. Es ist die Macht, Unfreiheit auszubreiten.

Liebe Gemeinde,

die Bedeutung der alten Geschichte bleibt immer neu,

weil sie noch nicht realisiert wurde,

weil sie noch nicht genug *in den Herzen bewegt* wurde,

so, wie es Maria tun muss,

denn es ist Arbeit, Gedanken- und Gefühls-Arbeit,

um das Alltägliche zu durchbrechen,

um diese Feier Gottes mit der Welt auch nur ansatzweise zu verstehen,

mit dem *Herzen* zu verstehen,
 der Ort in uns, wo Brücken geschlagen werden und Mauern eingerissen,
 weil ein Licht aufgeht im Herzen,
 der Ort, wo die Vernunft vernünftig wird und aufhört, nur den eigenen Absichten zu dienen,
 beleuchtet vom hellen Licht der Engel,
 das verwandeln kann.

Menschen stimmen dann, liebend und vernünftig geworden,
 freiwillig zu und sagen:

Ja. ich stimme zu, aus Einsicht. Frei. Nicht gezwungen.

Einsichtig - die Sichtweise einnehmend, die Gott hat.

Es ist eine Allmacht des Himmels, genährt von großer Barmherzigkeit und dem Willen, dass allen geholfen wird.

Ich sehe dann und höre dann die Bitte Gottes an mich:

der Friede auf Erden ist da draußen zu finden,

an den Rändern, wo die Not sichtbar wird und einem die Rechtfertigungen vergehen.

Nicht in den Zentren finden wir die Macht Gottes,
 wo sich Geld und Macht und Techniken treffen,
 wo sie sich verabreden, um sich selbst zu vermehren,
 Klone zu schaffen,

damit das alte Lied ewig erklingt - das Jesus einmal so beschrieben hat:

„Da rief Jesus sie zu sich und sagte: Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken und ihre Großen ihre Macht gegen sie gebrauchen.“

Das ist das alte Lied - das neue Lied:

„Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein!“

Es steht alles geschrieben.

Liebe Gemeinde,

sie wissen ja: An Weihnachten (und an Karfreitag und Ostern) gehe ich immer in die Vollen.
 Weil es dieser Widerspruch zwischen alt und neu ist, der an diesen sogenannten Festtagen besonders hochkommt. Diese Welt tut ja alles, um dieses Besondere klein zu halten - feiert Weihnachten, aber lässt die Religion draußen ...

Am letzten Mittwoch haben wir an der GAZ eine Andacht gefeiert.

Dazu habe ich eigentlich so ähnlich gepredigt wie heute.

Hier ist das Plakat - ich hoffe, Sie können etwas erkennen:

Maria und Joseph und das Kind - nur dass das Kind nicht in der Krippe liegt, aus der die Tiere fressen, sondern in einem Amazon-Paket. (Aus dem ernähren sich auch Lebewesen - auf Kosten der Zusteller, wie wir wissen, war ja in den letzten Wochen Thema).

Ich habe dann die zwei Begriffe ausgelegt, die ich im Zusammenhang mit Paketen ganz interessant finde: Pakete werden *aufgegeben* und *ausgeliefert*.

Zunächst habe ich noch ein wenig herumgealbert im Sinne von:

„Hier auf dem Bild ist ein Paket angekommen.“

Ist zugestellt und aufgestellt und hingestellt.

Amazon hat vermutlich dem Joseph noch aufs Smartphone gemeldet, dass Kunden, die diesen Artikel gekauft haben, sich auch noch für Mose und Abraham, für Engel und Jünger interessiert haben. Hirten nicht zu vergessen ...

Amazon liefert alles aus. Besser: lässt alles ausliefern. Nichts bleibt verschont. Alles kann man kriegen. Amazon gibt alles auf.

Bezahlt keine anständigen Löhne, aber verschickt alles.“

So weit.

Ich bin dann darauf eingegangen, dass Gott der Absender ist, und dass das Kind ausgeliefert wurde:

an uns, an die Menschen,

an deren Absichten, die machtvoll, und die Rücksichten, die sehr gering sind.

Und dass das Kind daran zugrunde gegangen ist.

Heute erwähne ich das, weil ich an die Zeichen der gegenwärtigen Zeit herankommen will.

So lange ich mir schon versuche, einen Reim auf die Bibel zu machen, entdecke ich immer wieder, dass die Bibel vernünftig ist.

In dem Sinne, wie ich es bereits schon versucht habe deutlich zu machen:

eine Vernunft, die sich im Herzen formt, die das Ganze in den Blick nimmt, die nicht nur *wissen* will, wie etwas funktioniert, damit man es gebrauchen und missbrauchen kann,

sondern die *verstehen* will -

verstehen aber heißt: mitgehen, den Weg anderer nehmen, Umwege gehen, mitfühlen, klein werden, demütig, lernen wollen, Kind werden, nicht steuern, sondern empfangen. Endlich die Schnauze zu, dafür Augen und Ohren auf.

So wird man zum Empfänger der Botschaft von Weihnachten...

Aber eben zu einem anderen als der, der heute einem ganz anderen Heilsversprechen anhängt - denn auch diese Welt verspricht Heil(ung), Sinn, Segen und Glück: das Glück der endlosen Verfügbarkeit und Konsumierbarkeit von allem und jedem.

Amazon ist wie die anderen Großen - die globale Player von Google über Facebook bis Apple - immer auch mehr als nur ein Kaufhaus oder ein Internetanbieter.

All diese Firmen und Konzerne liefern ein Versprechen auf den sinnvollen Umgang mit dem Leben und mit allem, was ist.

Es ist Sinnversprechen.

Es ist Religion.

Es gibt keine religionslosen Zeiten. Wer die herrschende Religion sucht, darf sie nicht in den Kirchen suchen. Eher an den Börsen, eher im Netz, eher im Warenumsatz.

Und so ist es sachgemäß, dass der menschgewordene Gott im Angebot auf diesem Bild ist.

Klar. Denn alles, was uns mit dem Leben zufrieden sein lässt, ist heilig und ein Gottesversprechen.

Macht, auf die ich bis jetzt hingewiesen habe, ist ja nur eins.

Denken wir an das Luther-Wort aus dem großen Katechismus, dass nämlich das dein Gott ist, woran du dein Herz hängst.

Da ist es wieder: das Herz. Nicht die Liebe ist gemeint - wenn du liebst, Mensch, vergottest du noch nicht. Herz ist der Ort des Denkens und Fühlens,
Herz ist der Ort, wo dein Kompass sitzt.

Und nun kommt es darauf an, wonach du deinen Kompass ausrichtest, um zu lernen, was die richtige Richtung ist:

um zu lernen, was gehört zu werden verdient,
um zu kapieren, was dich wahrhaft und dauerhaft heil macht,
ein Wort, ein Glauben, ein Vertrauen, das weit über die Situation und sogar über die Zeit hinausreicht,
in das Bleibende hinein, wo du ewig aufgefangen wirst, nie verloren gehst,
weil du erkannt bist und neu wirst und wie ein Kind sein darfst,
dass du dich nicht mehr schämen musst.

... wie ein Neugeborenes, wie ein bedürftiges, wie ein naives Lebewesen,
Gott so nah, weil die Absichten dieses Lebewesens erst geformt werden,
und weil das, was dieses Neu-auf-die-Welt-Gekommene empfängt,
angenommen wird statt entstellt und noch keinem Kalkül, keinem Misstrauen und keiner Verzweiflung unterworfen wird.

Noch keine Beharrung, keine Mauer, kein Vorurteil,
noch keine Rache lauert, die einer Trostlosigkeit entsprungen ist.

Das Kind in der Krippe, liebe Gemeinde, steht also nicht nur für den wahren Gott,
der längst aufgegeben hat, uns mit Macht zu beeindrucken,
der längst seine Waffen in den Himmel gehängt hat,
die seither wie ein Regenbogen zu sehen sind -
nein, aufgegeben hat Gott seine Allmacht, weil er uns *frei haben will* - nicht den Willen brechen,
sondern ihn zustimmend machen will:
weil wir werden sollen wie die Kinder.

Das Kind in der Krippe ist auch das Symbol für die menschliche Empfänglichkeit,
in die wir hinein sollen.

Es ist nicht nur Symbol, Zeichen für die wahre Gottheit, sondern eben auch für die wahre Menschheit.

Damit wir zu einem Ja-Wort gegenüber Gottes Wort werden.

... auf dass wir klug werden, weise.

Bekannte und Freunde des Heilands, der so genannt wird, weil nur diese Wehrlosigkeit Gottes uns umformen kann, nicht ein Urteilsspruch, nicht ein Gebrochenwerden, nicht eine Drohung oder Nötigung.

Das machen die Herren dieser Welt schon genug.

Und in einem dritten und letzten Sinne ist dieses Kind der Friede, der im Himmel ist und auf die Erde kommen will.

Es ist ohne Schuld.

Es ist einfach da.

Hat nichts auf dem Buckel von all dem, wie man sich durchs Leben schlägt.

Ohne Tricks. Ohne Lug und Trug.

Ohne Verkettung in die Systeme, in denen wir alle stecken:

in den Verkettungen, wie wir unser Dasein fristen und wie die Güter hergestellt werden, die wir gebrauchen,

in den Dörfern und Städten, die vom Verbrauch leben und in denen es oft ein Vergnügen ist, Gerüchte zu verbreiten,

sich zu erleichtern, indem man Sündenböcke sucht,

Feindschaft sät, schlecht redet, zu kurz und schlecht denkt.

„... wenn ihr nicht werdet wie die Kinder!“, sagt Jesus später.

Das Neugeborene Jesuskind ist eben auch ein Symbol für Neuanfänge, in denen der Himmel sich bei uns realisiert.

Liebe Gde.,

immer dann, wenn wir tatsächlich die Worte wie Maria in unseren Herzen bewegen, bewegen wir zugleich auch unsere Nächsten in unserem Herzen,

dann verstehen wir, dann vergeben wir, dann urteilen wir nicht, sondern stellen uns an die Seite derer, die sonst alleine sind.

An die Stelle der anderen.

Anwälte der Nächsten und damit Anwälte, Gutsprecher und Verteidiger des Lebens.

Und seht, eben so und eben dann steigen wir ein in eine Gottesbewegung, in eine Heiligung, die von der Krippe ausgeht.

Liebevoll und vernünftig. Sinnvoll und Sinn verbreitend.

Dann berührt die Ewigkeit die Zeit und wir erleben den Frieden Gottes:

der mehr ist als die Abwesenheit von Kampf und Krieg,

sondern das Zusammentreffen von Liebe und Denken,

dann werden unsere Absichten gereinigt, Not gemildert, ein Trost verbreitet und Wege Gottes auf Erden entdeckt.

Amen